

Das Vertrauen der Bevölkerung war wieder hergestellt, ja, es hatte sich noch vergrößert.

An der Ratssitzung, die wenige Tage später mit den Funktionären der HO und des Konsums stattfand, nahmen auch Genossinnen vom Kreis Vorstand des DFD teil, die auch die vom Handel abgewiesenen Frauen mitbrachten. Genosse Oberbürgermeister Weidauer legte vor den Handelsfunktionären dar, daß die Kapazität der Läden in Dresden ungenügend genutzt werde und daß die Handelsunkosten sehr hoch seien. Er wies den Handelsfunktionären nach, welchen Schaden sie der guten Sache mit ihrem falschen Verhalten zufügen können. Dadurch wurde ihnen erst so recht deutlich, welche wichtige Aufgabe der DFD als Massenorganisation der Frauen mit seinem Aufruf angepackt hat. Die Genossinnen des DFD unterstrichen dies noch. Sie hatten mit 154 Frauen gesprochen und gaben wieder, mit welchen begeisterten Worten die Frauen ihre Bereitschaft gezeigt hatten. Die Handelsfunktionäre hätten anscheinend die politische Bedeutung dieser Bewegung nicht verstanden. Die Genossinnen konnten auch nachweisen, daß sich nicht nur „ungelernte Kräfte“ als Verkäuferinnen gemeldet hatten. 20 Prozent der Frauen waren gelernte Fachverkäuferinnen.

Darüber hinaus hatte eine Anzahl Frauen bereits schon einmal als Hilfsverkäuferin gearbeitet oder hatten ähnliche Berufe ausgeübt. Alle waren als „ungelernte Kräfte“ abgewiesen worden. So stellte z. B. die HO Textil/Schuhe eine Näherin und eine Zuschneiderin in der Damen-Konfektion unter diesem Vorwand nicht ein, obwohl gerade diese beiden jungen Frauen ganztätig arbeiten wollten. Entgegen der Meinung einiger Funktionäre derselben HO konnten wir auch beweisen, daß die Frauen sich für den Verkauf von Lebensmitteln interessierten, denn 20 Prozent der Frauen, mit denen der DFD sprach, äußerten gerade einen solchen Wunsch. Manche Frauen hatten auch gesagt, sie wollten gern Lager- oder Verpackungsarbeiten ausführen, um sich erst einmal wieder hineinzugewöhnen. Auch ältere Frauen waren durchaus einsatzfähig. Gerade sie folgten begeistert dem Aufruf und wollten mit ihrer Kraft zur Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitages beitragen.

Wenn manche Handelsfunktionäre für die Bewegung des DFD nur ein „mitleidiges Lächeln“ übrig gehabt hatten, so hat sich dies nach der Ratssitzung grundlegend gewandelt. Sie nahmen kritisch zu ihrer Arbeit und ihrer Haltung Stellung und zogen richtige Schlußfolgerungen. Sie wollen dazu beitragen, daß aus „ungelernten Kräften“ gute Fachverkäuferinnen werden. Das wird gar nicht so schwer sein, weil die auf diese Weise gewonnenen Frauen alles daran setzen, um gut zu arbeiten und um zur Verbesserung der Verkaufskultur beizutragen. Der Rat der Stadt leitete gegen die Kaderleiter des HO-Warenhauses und des HO-Kreisbetriebes Textil/Schuhe sowie gegen einen Mitarbeiter der Abteilung Handel und Versorgung, der die richtige Orientierung für die HO-Kreisbetriebe verzögerte, ein Disziplinarverfahren ein. Beschlossen wurden Maßnahmen zum Einsatz und zur Qualifizierung der Hausfrauen durch Kurzlehrgänge nach dem Beispiel des HO-Kreisbetriebes Dresden-Nord. Der Rat der Stadt und der DFD kontrollieren, wie dieser Beschluß erfüllt wird.

Die Auseinandersetzung im Rat war ein Beispiel dafür, wie wichtige Probleme durch die Staatsorgane gemeinsam mit den Massenorganisationen gelöst werden können. Die Teilnehmer an der Ratssitzung haben erfahren, welchen tiefen Inhalt die Losung: „Plane mit, arbeite mit, regiere mit!“ hat.

Charlotte Weiß

Vorsitzende des Kreisvorstandes des DFD Dresden-Stadt